

**Neu im BBK (Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler):
Ausstellung Antje Dienstbir und Theresia Hebenstreit
im Kunsthaus Wiesbaden, Schulberg 10, 65183 Wiesbaden
Eröffnung: Freitag, 6. Februar 2009 um 19 Uhr
Öffnungszeiten: 6. – 22. Februar jeweils Mi. Fr. Sa. 15 – 18 Uhr So. 12 – 18 Uhr
Einführung: Klaus Dettke Wiesbaden**

Was **Theresia Hebenstreit** zeigt, ist das Ende eines großen Reiseprojekts. Sie nennt es: Nachklang. Nach drei vielbeachteten Ausstellungen im Ausland und der Abschlussausstellung in Heidelberg zeigt die Wiesbadener Künstlerin Theresia Hebenstreit nun eine veränderte Installation mit Nachklängen aus 1001nackt. Von den Figuren, die in dieser Ausstellung zu sehen sein werden, gab es einmal ein tausend und eine. Sie gingen auf die Reise von einer Ausstellung zur anderen, wohl verpackt in vielen Kisten. Jetzt stehen sie in den Kisten und nicht mehr darauf, die Zeit des Erzählens ist gekommen; manche Kisten „sprechen“ jetzt. Man hört Auszüge aus den Ansprachen der verschiedenen Eröffnungen in Österreich, Polen, China und Deutschland. Beim Hören kann so noch einmal die Dimension und Weltläufigkeit dieses Projekts nachempfunden werden.

Nackt, üppig und selbstbewusst reisten die kleinen Terrakotta-Figuren als Botschafterinnen friedlicher und fröhlicher Kommunikation in der Welt herum. Als selbstironischer Gegenentwurf trotzten sie mit einigem Gewicht männlichen Terrakotta-Armeen und allgemeinen Schönheitsidealen.



Antje Dienstbir ist Löffelschmiedin

Ihr Ausgangsmaterial ist Sterlingsilber.

Sie schmiedet es kalt mit dem Hammer, bis es ein Löffel wird.

Sich nur den Formen und Konturen des Löffels überlassend, befreite sie sich von den Bindungen an geforderte Zweckformen und Konventionen.

Ihre Objekte sind hervorgegangen aus einem freien Spiel der Kräfte: Einerseits geprägt durch den Gestaltungswillen, die Erfahrung und die Formvorstellungen der Künstlerin, andererseits durch den Willen, den das Material selbst bei der Arbeit zu erkennen gibt. In diesem Spannungsfeld entwickelt sich die Kunst von Antje Dienstbir. Was man mit diesen Objekten später macht, ist zweitrangig.

Sie sind, was sie sind.

Ihre neuesten Arbeiten sind gegossene Objekte – in Verbindung mit Keramik, Wachs und/oder Gips. Die Kontur des Löffels bleibt aber bei aller Freiheit in der Gestaltung über den Löffel hinaus das beherrschende Formprinzip, zeichenhaft, als Umriss oder nur noch als Anmutung.

Sie selbst schreibt in ihrem sehenswerten Katalog:

„Die Intention meiner Arbeit ist, dem Löffel als Form nachzugehen, nicht der Funktion eines Löffels als Essgerät gerecht zu werden.“

